

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 2 M. 50 Pf., einmonatlich 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 20 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pf., die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Unvollständige und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtzehnjährigen „Missions- und Erziehungsblätter“

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 134.

Dienstag, den 20. November 1906.

72. Jahrgang.

In Ruppendorf ist der Ausbruch der Influenza unter den Pferden eines Gehöftes amtlich festgestellt worden.
1804 a C. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 17. November 1906.

Fleischschau betreffend.

Da sich bei den Anmeldungen der Schlachttiere Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, wird die Bekanntmachung des Stadtrats vom 27. Juli 1905 abgeändert und angeordnet:

Die Anmeldung sämtlicher Schlachttiere wird nur beim Stadtrat in der

Polizeiwaage bewirkt. Der Stadtrat veranlaßt die Beschau durch die Fleischbeschauer. Die Anmeldungen der Schlachttiere haben in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und von 2—1/27 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Vormittags angemeldete Schlachttiere werden spätestens an demselben Tage nachmittags, nachmittags angemeldete Schlachttiere werden spätestens am folgenden Vormittage beschaut werden.

Zu widerhandlungen werden nach den bestehenden gesetzlichen Strafbestimmungen gehandelt.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 17. November 1906.

Die Ergebnisse der großen Reichstagsdebatte über die auswärtige Politik des Deutschen Reiches.

In Übereinstimmung mit dem allgemeinen Gefühl der deutschen Volke, daß sich in der Lage des Deutschen Reiches gegenüber den auswärtigen Mächten manches verschlechtert habe, hat der nationale Abgeordnete Wassermann am 14. November im Reichstage eine Interpellation an den Reichskanzler gerichtet, um Auskunft über die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten zu erlangen und gewisse Besorgnisse im deutschen Volke möglichst zu zerstreuen. Man kann schon jetzt sagen, daß diese Interpellation und die sich unmittelbar anschließende Antwort des Reichskanzlers Fürsten Bülow insofern ihren Zweck vollständig erreicht haben, daß sie übertriebenen Befürchtungen und auch einer gewissen Besorgnis im deutschen Volke in Bezug auf die internationale Stellung Deutschlands einen gewissen Damm entgegengekehrt haben. Von einer unmittelbaren Kriegsgefahr ist nach den Erklärungen des Reichskanzlers keine Rede, die auswärtige Lage und die Beziehungen Deutschlands zu den fremden Mächten sind gegenwärtig sogar wesentlich besser als in früheren Perioden, auch sind zumal die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich, England und Rußland gegenwärtig viel erfreulicher als in manchen früheren Jahren. In dem Verhältnisse Deutschlands zu allen anderen auswärtigen Staaten besteht aber eine Gefahr für den Frieden überhaupt fast gar nicht, sobald die auswärtige Lage für das Deutsche Reich zurzeit als eine befriedigende bezeichnet werden kann, wobei noch der leitende Staatsmann das Vertrauen und die Hoffnung auf eine lange Friedensperiode ausspricht. In dieser Weise kann allgemein das Ergebnis der großen Reichstagsdebatte über Deutschlands auswärtige Lage gekennzeichnet werden. Es darf aber nicht verkannt werden, daß tatsächlich die Verhältnisse für die auswärtigen Beziehungen Deutschlands sich doch verändert und auch erschwert haben, wenn es auch der Reichskanzler Fürst Bülow nicht unbedingt zugegeben hat, aber die Tatsache selbst ergibt sich aus den veränderten Beziehungen zwischen drei Großmächten. England, welches mit Frankreich sehr oft Differenzen und Nebenbuhlerschaften in Afrika und am Mitteländischen Meer hatte, ist seit Jahr und Tag offen als Freund Frankreichs aufgetreten, und bei einer internationalen Verwicklung wird man England, wenn nicht ganz neue Zwischenfälle auftreten, wohl unbedingt auf der Seite Frankreichs sehen. Dazu kommt, daß England auch nach einer Verständigung mit Rußland über die Streitpunkte zwischen beiden Mächten in Asien sucht. Die Stellung der Großmächte auf dem politischen Schachbrette hat sich also gegenüber Deutschland entschieden für den Kriegsfall bedrohlicher gestaltet, und es wäre vom nationalen und patriotischen Standpunkte aus erfreulich gewesen, wenn im Reichstage anlässlich der jüngsten großen Debatte über die auswärtige Lage zwar stark die Friedensliebe Deutschlands betont worden wäre, aber daneben auch stark zum Ausdruck gebracht worden wäre, daß das deutsche Volk sich auf allen Gebieten so stark wie nur möglich machen muß, um einer in der Ferne drohenden Gefahr bereit mit einer ganz außerordentlich starken Kraft begegnen zu können. Diese Kraft muß in ganz hervorragender Weise Deutschlands Landheer haben und noch weiter auf den höchsten Gipfel entwickeln. In einem Volke, welches wie das deutsche jährlich fast um eine Million Einwohner wächst, kann es auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht und bei Anwendung von Dienstleistungen für solche Wehrpflichtige, welche wegen häuslicher Verhältnisse nicht gut zwei Jahre dienen können, nicht schwer fallen, Heereskräfte zu entwickeln, welche in manchen Fällen, feindlichen Angriffen von zwei Seiten mit Übermacht entgegenzutreten. Bei der nun über 35 Jahre bewährten Friedensliebe des deutschen Volkes kann es die Welt wissen, daß wir zwar auch ferner

den Frieden halten, aber jeder Bedrohung mit einem Heere von vier Millionen Soldaten entgegentreten werden. Das ist unsere reelle Friedensbürgschaft, eine andere besitzen wir nicht.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Glück zu! Am Sonnabend wurden nach vorheriger Ansprache des Herrn Präsidenten Baumann durch die Fuchsentaupe 7 neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein zurzeit aus 21 besteht. Auch im neuen Semester wünschen wir dem Verein „Glück zu!“ ein frohliches Blühen und Gedeihen.

— Zum 21. November. Bußtag! Eine ernste, feierliche Stimmung liegt über dem ganzen Lande ausgebreitet und nur der dumpfe Ton der Glocken, die uns mit eindringlicher Mahnung zum Besuche des Gotteshauses einladen, unterbricht die tiefe, eindrucksvolle Stille. Wie verweht ist der Lärm des Alltags, sein hastiges Leben und Treiben ist völliger Ruhe gewichen, jede Mühsal ist verstummt, die Vergnügungslokale, Theater- und Ballsäle haben ihre Pforten geschlossen. Bußtag! Tag der Buße. Ernster, stiller Einkehr in uns sei er geweiht, gewissenhafter, ernstlicher Selbstprüfung soll er dienen. Nicht fordert der Bußtag, daß wir jammernd und heulend an unsere Brust schlagen und uns in reuiger Zernirung als Elende betrachten sollen, die des Lebens nicht wert sind, das ihnen Gott geschenkt. Nein, nimmer stellt der Bußtag ein solches Ansinnen an uns, denn wir sind bekanntlich allzumal Sünder, und indem wir uns also herabsetzen, dienen wir unserm Gotte, der uns nach seinem Ebenbilde geschaffen, und der die Liebe, Güte und Verzeihung selbst ist, wahrlich nicht. Wenn wir aber an einem Bußtage unser bisheriges Tun einer scharfen, ehrlichen Beurteilung unterziehen, wenn wir uns fragen, ob wir immer und jederzeit christlich und erfüllt von Nächstenliebe gehandelt haben und uns alsdann feierlich geloben, die Fehler, die wir bei dieser Selbstprüfung an uns entdeckt haben, sühnd abzugeben und künftig einen derartigen Wandel zu führen, daß wir einst bei unserer Rechtfertigung vor dem Thron des Höchsten frei bekennen dürfen, das Beste und Edelste gewollt und angestrebt zu haben — das ist ein Gott wohlgefälliges Werk! Wohl gibt es manche, die am heutigen Tage in eitlem Stolze glauben, der Buße nicht zu bedürfen, da sie regelmäßig zur Kirche gegangen und sich nicht bewußt geworden sind, wider die zehn Gebote gehandelt zu haben. Solche aber mögen sich gesagt sein lassen, daß im Himmel mehr Freude über einen reuigen Sünder ist, denn über 99 Gerechte. Mit Kirchengang und Gebet allein erfüllen wir das echte Christentum in seiner wahren, herrlichen Größe noch lange nicht, auch unsere Lebensführung, unser ganzes Denken, Fühlen und Tun muß ein christliches, d. h. ein wahrhaft gutes und moralisches sein, wie es uns die Religion vorschreibt, denn in der Religion liegt unser höchstes Moralgesetz begründet, dessen wollen wir eingedenk bleiben. Benutzen wir also den heutigen Tag dazu, eine strenge, ernstliche Musterung über uns zu halten und alles Unkraut, das in unserer Seele wuchert, auszurotten mit Stumpf und Stiel. Dann wird der Bußtag uns zu einem wahrhaft gesegneten werden.

— Eine gute Hilfe fürs Geschäft ist die Annonce. Sie arbeitet unermüdet und erfolgreich Tag und Nacht, sodas sie von allen Geschäftsleuten, die vorwärts kommen, ihren Kundenkreis und den Absatz ihrer Waren vergrößern wollen, nicht entbehrt werden kann. Wer das noch nicht wissen sollte, der probiere es einmal mit dieser billigen und guten Hilfe, er wird gerade in der jetzigen Herbst- und der beginnenden Winterzeit das Gesagte voll und ganz bestätigt finden.

— Als Geschworene für die am heutigen Montag beginnende Sitzungsperiode des Schwurgerichts beim Landgericht Dresden sind aus dem Dippoldiswalder Verwal-

tungsbericht ausgelost die Herren Fabrikbesitzer Ludwig Tropp in Glaschütte und Fabrikbesitzer Hermann Otto Raffloer in Bärenklau.

— Vor dem Schöffengericht zu Schöppau hatten sich dieser Tage vier Mitglieder der dortigen freiwilligen Feuerwehr wegen Diebstahls zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, während eines Brandes des Görnerschen Wohnhauses mehrere Korsets gestohlen zu haben. Drei von ihnen gestehen den Diebstahl ein, während der vierte leugnete. Der Staatsanwalt beantragte strenge Bestrafung der Angeklagten, da die Handlung geeignet sei, das Ansehen der Feuerwehr herabzusetzen. Auch sei es Aufgabe der Feuerwehr, bei Ausübung ihrer Pflicht das Eigentum anderer zu schützen. Da die Angeklagten noch unbescholten und bei Begehung der Tat betrunken waren, erhielten sie mildernde Umstände zugebilligt. Der Maurer H. erhielt 2 Wochen Gefängnis, der Seilermeister B. 6 Tage Gefängnis und der Arbeiter W. 4 Tage Gefängnis. Ein Feuerwehrmann wurde freigesprochen.

Reißen. Der hiesige Gemeinderat hat sich in seiner am 14. d. M. stattgefundenen Sitzung im Prinzip mit der Abänderung des Wahlmodus für die Gemeinderatswahlen einverstanden erklärt und seinen zuständigen Ausschuss mit der Ausarbeitung und Vorlegung eines diesbezüglichen Ortsgesetzentwurfes beauftragt.

Pötschappel. Die Untertunnelung des Weges an der sogenannten Zweifelnigbrücke war von den Gemeinden Pötschappel, Gittersee und Birktigt bei der Generaldirektion der königlichen Staatsbahnen beantragt worden. Dieser Weg ist die kürzeste Verbindung zwischen der Straßenbahnhaltestelle (Gittersee Brücke) und Niedergittersee-Birktigt. Er dient täglich Hunderten zum Fortkommen, das jedoch durch die häufige Schrankenschließung am Bahnübergang wesentlich verzögert wird. Der Bahnfiskus hat leider die Unterführung auf Staatskosten abgelehnt mit der Begründung, daß die Öffentlichkeit dieses Pfades nicht anzuerkennen sei.

Reißen, 16. November. Die Heilsarmee, die hier seit einiger Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet, hat gestern abend unter starkem Zulauf der Bevölkerung eine Kindergrappe eröffnet. Zu der Feier, an der etwa 1000 Personen teilnahmen, war der Kommandeur Diphant, der Leiter der deutschen Heilsarmee, persönlich erschienen, und mit ihm ein Stab von „Kapitänen“ und sonstigen „Offizieren“ und „Offizierinnen“.

Radeberg, 15. November. Heute wurde der wegen Sittlichkeitsvergehens bereits mit zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus vorbehaftete Fabrikarbeiter Döring von hier, der sich seit drei Jahren an schulpflichtigen Mädchen in unsittlicher Weise verging, verhaftet und an das königliche Amtsgericht eingeliefert. Er hatte den Mädchen Branntwein zu trinken gegeben, um sie willfähriger zu machen.

Von der Oberelbe. Nach den Zusammenstellungen über den Flößereiverkehr sind in diesem Jahre bis jetzt rund 530 000 Festmeter Kuchholz aus Böhmen eingeführt worden. — Der Abschluß der Obsteinfuhr, die am 9. August ihren Anfang nahm, erfolgte am 10. d. M. Es sind in dieser Zeit über 160 Obstfahnen, deren Ziel meist Berlin war, zur zollamtlichen Abfertigung gelangt.

Neustadt i. Sa. Nach dem von den städtischen Kollegien bereits endgültig beschlossenen Haushaltsplan auf das Jahr 1907 beträgt der durch Gemeindeanlagen aufzubringende Fehlbetrag 51 290 M. Letztere werden wie bisher in Höhe des 25fachen Betrags des einfachen Steuerfahes erhoben. Trotz des durch den Schulerweiterungsbau bedingten höheren Fehlbetrags tritt demnach keine Steuererhöhung ein.

Zwidau, 16. November. Die großen bürgerlichen Vereine hier haben sich erstmalig zur Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste für die Stadtverordnetenwahl geeinigt und 7 bisherige Stadtverordnete, sowie 8 neue